

- C. Der leich Walthers von der Vogelweide . . . . . s. 323.  
 1. Text. 2. Erörterung der form. 3. Verhältnis der text-  
 gestaltung zum inhalt. 4. Die sprachmelodie von Walthers  
 leich. 5. Zum takte des Waltherschen leichs. 6. Die bis-  
 herigen ansichten über die gestalt des Waltherschen leichs.
- D. Der religiöse leich vor und nach Walther . . . . . s. 356.  
 a) Der leich Heinrichs von Rugge. b) Reinmar von Zweter.  
 c) Rudolf von Rotenburg. d) Konrad von Würzburg.  
 e) Hermann des Dâmen. f) Heinrich Frauenlob. g) Spätere  
 religiöse leiche.
- E. Ergebnisse . . . . . s. 401.

BRESLAU.

WALTHER STELLER.

## ALTHOCHDEUTSCHE TEXTERKLÄRUNGEN II.

## 9. Basler recepte.

(v. Steinmeyer nr. 7, s. 39—42. Facsimile M. Enneccerus,  
 taf. 17).

## I.

z. 1. *putdiglas* acc. plur., abhängig von einem verbum  
 im imperativ, etwa *para*, 'bereite zwei flaschen, drei, wenn  
 mehr erforderlich ist'. mlat. *buticula*, ital. *bottiglia*, frz. *bouteille*,  
 Diez EWb.<sup>5</sup> s. 62 unter ital. *botte* f. 'faß, kübel, schlauch', nhd.  
*bütte*. Quelle eben dieses wortes nach Kluge EWb.<sup>8</sup> s. 79  
 mlat. *butina* < griech. *πυτίνη*. — Es folgen bis anfang z. 3  
 die 11 ingredienzien des aufgusses im nom. angereiht. Ein  
 verbum 'recipiatur' oder 'sumatur', bezw. plural, ist hinzu-  
 zudenken: *murra* = *myrrha*, als 'gummiharz' Pharm. Aug.<sup>1)</sup> 424,  
 Brux.<sup>2)</sup> 196—7, Austr.<sup>3)</sup> 24. — *sulffor* = *sulfur* Pharm. Aug. 435,  
 Austr. 33. — *piperus*, falsche nominativbildung und unrichtiges  
 genus, statt *pīper*, *pīpēris* n. < griech. *πέπερι* Pharm. Aug.

<sup>1)</sup> Pharmacopoeia . . . pro rep. Augustana . . . denuo recognita. Augustae  
 Vind. 1574.

<sup>2)</sup> Pharmacopoeia Bruxellensis . . . Bruxellae 1641.

<sup>3)</sup> Pharmacopoea Austriaca. Vindobonae 1812.

mehrfach im abschnitte der zusammengesetzten medicamente, z. b. s. 325.

z. 2. *plantagines*, mehrzahl von *plantāgo* f. als 'wegerichblätter'. — *tuos*, der griech. vorlage *θρίος* näherstehende form, lat. sonst *tūs*, *tūris* n. 'weihrauch', als 'gummiharz', Pharm. Aug. 425, Brux. 202. — *Sabina* 'die getrockneten, belästerten zweigspitzen von 'iuniperus Sabina', Ewald und Heffter<sup>1)</sup> s. 663, Pharm. Aug. 403, als 'frondes' Pharm. Austr. 29. — *incensum tuos* : *incensum* 'räucherwerk' (Georges HW.<sup>2</sup> II, 1, 141) + *tuos*. Pharm. Brux. 202: 'thuris duo traduntur genera : unum dicitur Olibanum seu thus masculinum . . . alterum femininum, quod resinosum magis ac molle & citò ardens . . .'. Der reihenfolge in dieser notiz entsprechen die beiden *tuos* des lateinischen receptes, sowie der z. 7 folgenden deutschen version. — *fenuglus* falsche nominativbildung und geändertes genus, nach frz. m. *fenouil*. *feniculum*, *μάραθρον* unter 'stirpes seu herbae' Pharm. Aug. 398, *fenchel* 'anethum foeniculum' als 'same' Pharm. Austr. 15. — *pipaoz* = z. 8 *pipoz* = Graff 3, 22 *biboz* m. 'beifuß, artemisia', unter 'stirpes seu herbae' Pharm. Aug. 395. Nach Ewald u. Heffter s. 391. 577 sowohl die getrockneten blätter und blütenstände, als auch die wurzel von 'artemisia vulgaris' officinell. Die hsl. diphthongierung *ao* etymologisch nicht möglich. Richtiger vermutlich *oa*! Der pflanzenname westfäl. *bifaut* zu *biker* m. 'bienenkorb' und *faut* m. 'fuß', Fr. Woeste, Wbch. d. westfäl. ma. (1882) s. 32, 31, 287, scheint 'bienenfuß' zu bedeuten. — *absintia* nom. plur. im sinne von 'wermutblätter' von *absinthium* Pharm. Aug. 394, *artemisia absinthium* 'herba' Pharm. Austr. 3.

z. 3 zu *antor*: Graff 1, 384 *andor* und *andorn* 'prassium, marrubium'. MSD. II<sup>3</sup>, 356 wird angenommen, daß die form mit *n*-auslaut aus der älteren ohne *n* durch undeutung (auf *dorn*?) entstanden sei. *marrubium* *μαράθρον* Pharm. Aug. 400, *weißer andorn* 'herba' Pharm. Austr. 22. — mlat. Ducange VII (1886), 590—91 *staupus*, *stoupus* 'ciphus certae mensurae', plur. *staupi*, acc. plur. *staupos*; monophthongiert *stopus* nur ein beleg z. j. 1222. Ein *f* ist herzustellen \**w stauppo(f)in uno die*.

<sup>1)</sup> Handbuch der . . . arzneiverordnungslehre . . . von C. A. Ewald und A. Heffter, 14. aufl., Berlin 1911.

ärztliche dosierung (signatur), in der deutschen version z. 11 *einan stauf in morgun . . . andran in naht*. In MSD. II<sup>3</sup>, 357 ist *stauppo* mit unrecht als (german.!) gen. plur. gefaßt. Entlehnung des mlat. wortes aus vorahd. bestande, vgl. altn. Fritzner 3, 530 *stauþ* n.; genus des deutschen wortes m. und fem. Schmeller-Fromm 2, 735. An lesung *a* für *o* und an eine neutrale mlat. form im texte des receptes ist nicht zu denken. Die dosierung entspricht dem 'weinglas' oder 'tassenkopf' bei Ewald u. Heffter s. 17.

z. 3—6. Ärztliche vorschrift für das verhalten des patienten, i. b. eine durch 40 tage fortgesetzte enthaltung von am gleichen tage beschaffter nahrung; in der deutschen version z. 12—18. Ausweichungen des lateins: *adquesitum* (2 mal) statt *acquisitum* wegen *quaesitus*, *manducat* (2 mal) als conjunctiv wie von \**manducäre* statt *manducäre*; *aqua* als acc. sing., \**legumīnum* (?) wie *lēgūmentum* als nebenform zu *lēgūmen*. *cullentrum* neue latinisierung von ahd. *cullentar* Graff 4, 389 und dies durch lat. *cōliāndrum* aus *cōriāndrum*: Coriander sativum, kraut, dessen spaltfrüchte officinell sind, Ewald u. Heffter s. 374—5; Pharm. Aug. 409, Brux. 176—7, Austr. 13. Gemeint sind hier die früchte als gewürzkörner.

z. 6. In *III nocte(f)stet* ein *f* zu ergänzen. Der satz, wie MSD. II<sup>3</sup>, 356 mit recht bemerkt ist, sinngemäß nach *antor* zu beziehen, wozu in der deutschen version z. 10 die stellung von *lāze drio naht gigesen* nach den ingredienzien und vor der dosierung *einan stauf . . .* zu vergleichen ist. Aber der satz kann auch nachtrag sein und ist nicht notwendig tatsächlich an die bezeichnete stelle hinaufzusetzen. — Zahlzeichen in 1—6 = hsl. zeile 1—8 *w* (2 mal), *m* und *m*, *xl*, d. i. doppelseitig zwischen zwei punkte geschlossen, einseitig mit einem punkt gedeckt, oder auch ohne dieses graphische hilfszeichen. Der lateinische text in kleineren lettern geschrieben als der folgende deutsche text und von diesem durch einen unregelmäßigen querstrich abgegrenzt.

z. 7. *murra* scheint nicht deutsche lehnform zu sein — diese vielmehr Graff 2, 841 *myrra* und *mirra* swf. —, sondern die lateinische, wiederholt. Degegen ist *seuina* wegen des umlautes *e* und *u* für *b* augenscheinlich die deutsche lehnform Graff 6, 283. — *uuirōh daz rōta* = 'Olibanum seu thus masculum'

s. Ewald u. Heffter s. 533 'Olibanum ... Weihrauch, das gummi-  
harz von verschiedenen Boswellia-arten ... bräunlichgelbe oder  
rotbraune körner ...'. — hs. *uuîrôh daz uueihha* = 'thus ...  
femininum, quod resinosum magis ac molle ...', trotz *nim  
wizziz wîrôch* Diutiska 2, 271 nicht in \**uuîzza* zu ändern,  
sondern = ahd. *uueih* Graff 1, 710—11 'mollis, lentus, liquens'.  
— *uueramôte*, auch mhd. Lexer 3, 787 *wer müete* st. swf. neben  
*wer muot* n., fem. *îo*-stamm mit der ursprünglich dem acc. sing.  
zukommenden flexion -e.

z. 8. hs. *antar* gegen *antor* z. 3; *heiuurz*. — Die deutsche  
vorschrift enthält zwei ingredienzien mehr: *uuegabreita*, s.  
Graff 3, 295, mhd. Lexer 3, 724 *wëgebreite* und mhd. Lexer 1, 1222  
*heimwurz* 'herba mercurialis'. Die lat. glossierungen des ersteren  
ausdruckes stimmen zu den mittelalterlichen bezeichnungen  
von 'plantago maior', Pritzel u. Jessen<sup>1)</sup> s. 292, Pharm. Aug. 395,  
die identität von *heimwurz* und 'mercurialis annua' (Pharm.  
Aug. 401) ist bei Pritzel u. Jessen s. 237 und 541 hergestellt.  
Die *plantagines-uuegarîh*, vgl. Graff 1, 670, demnach auf eine  
andere species (deren 9 bei Pritzel u. Jessen!) zu beziehen.  
Vermutlich auf 'plantago lanceolata, spitzwegerich'. — Daß  
die 13 namen, sowie die folgenden *zuâ flasgûn uuînes* im nom.,  
nicht acc. zu denken seien, ergibt sich aus dem worte *murra*,  
dessen obliquen *mirrun* und *mirron* bei Graff 2, 841 einzig  
und allein der *n*-declination angehören, so daß *murra* als acc.  
sing. nicht beansprucht werden kann.

z. 9. Weder myrrhe, noch schwefel, noch pfeffer, noch  
weihrauch sind unter die bedeutungen von ahd. *uurz* 'herba,  
olus, gramen' zu bringen. *deo uurzi* demnach am besten mit  
'drogen' zu übersetzen. — Nhd. *ânreiben* z. b. von farben ge-  
sagt, ev. von ingredienzien einer salbe. Zerreiben der einzelnen  
drogen in einer schale unter zugießen von wein ist voraus-  
gesetzt.

z. 10. *geose* und *laze* = \**geos se* 'gieß sie' und \**lâz se* 'laß  
sie', nämlich *deo uurzi*, je die 2. sing. imperat. mit enklitischem  
pronomen acc. plur. 'sie'. — hs. *naht* und *gîesen* — mhd. Lexer  
1, 802 *gejâsen* stv. 'gären' (*gejas*, *gejesen* bezeugt!).

<sup>1)</sup> 'Die deutschen volksnamen der pflanzen' von G. Pritzel u. C. Jessen.  
Hannover 1882.

z. 10—11 = hs. col. 2, z. 4—5 *enti dan (loch) ne trincen : ei stauf ! nun in (loch) morgan* : zu verbinden : *enti danne trincen einan stauf in morgan*, d. h. *stauf* bei Steinmeyer falsch einbezogen, vor dem zahlworte *einan* statt richtiger nach demselben. *stauf* mit etwas größerer schrift, jedoch *u* wie *ü* nur scheinbar (!), am rande der spalte später nachgetragen, aber nicht vor *ei* verwiesen; allerdings auch nicht nach *nan*. Die infinitive *gigesen* und *trincen* zeigen ausweichung von *-an* in *-en*.

z. 11 'sobald es (*iz*: das übel, bezw. das fieber!) ihn fängt, d. h. anfällt'.

z. 12 *feorzuc nahto* berechnet den astronomischen, 24stündigen tag von der jeweils einbrechenden nacht an, also von je einem abend zu folgenden. — *uuarthe* he nach Graff 1, 949—52 *uuartên* 'observare, cavere', i. b. das letztere bei Tatian 89, 6 und 105, 1 'cavere a'. Somit 'enthalte er sich'. — hsl. z. 9 *e, tages*, z. 11 *etages*, wegen notwendiger gleichheit mit folgendem *des tages* z. 14, *in demo tage* z. 15—16 und mit *in eadem die* der lateinischen version weder adverbialer genetiv eines compositums \**étac*, noch präpositionale bindung, sondern nebeneinandersetzung zweier zeitadverbia *é, táges* 'zuvór, am tage' bedeutungsmäßig wie 'am gleichen tage'. *getânes* ist genetivisches object zu *uuartê he*.

z. 13. Zu *nî prôtes, nî lides, nî nèouuihtes* ergänzt sich *nenpîze* aus 14.

z. 14. hs. *def tages* und *duahe*.

z. 17. *nipuz* wegen 19 *ipu iz* gleich \**nî ipu iz* 'ohne daß es der sähe, der ihm den trank reichen soll'. — *das tranc* Graff 5, 538—9 'potus, potio, poculum, sicera' generis neutrius, mhd. Lexer 2, 1496 stnm., nhd. nur m. Aber mod. bair. *das trank* als 'viehtränke' bezw. 'schlempe' gen. neutrius, s. Schmeller-Frommann 1, 667.

z. 18 *piuuart* adj. mit *-uuart*, vgl. *auuart* 'absens' Graff 2, 998—1010, offenbar = 'praesens'. *habe* in 'und (ihn) immer gegenwärtig (zur seite) haben soll' geht auf den arzt, parallel zum ersten verbum *gebe* des zusammengezogenen relativsatzes und ein pronominaler accusativ *inan*, nämlich 'den patienten' ist hinzuzudenken. Der arzt soll den patienten nicht aus dem auge lassen. Diese strenge vorschrift über die bewachung des patienten legt die vermutung nahe, daß das heilmittel des

ersten Basler receptes, in MSD. II<sup>3</sup>, 357 sehr allgemein als 'recept gegen das fieber' bezeichnet, zur bekämpfung eines typhösen fiebers mit bedenklichen ekstatischen zuständen vermeint sei. — 'Zuerst tue man davon éine flasche, bis zur sicherstellung'. *dô* = \**dôe* MSD. II<sup>3</sup>, 356 mit wechsel der anlautenden dentalis *d* gegen *t* in *getânes* z. 12, *gitân* z. 13, 'tue' schiene zunächst den conjunctiv *gebe* zu vertreten, d. i. periphrastisch \**dô man es eina flasgûn (geban)*, wird aber wegen des folgenden *danne gigare man de antra flasgun folla* besser als 'mache man, bereite man', wörtlich 'tue man (machen)' verstanden. — *es* genetiv von *iz* 'davôn', d. i. vom heiltranke. — *unzin* 'bis' hier mit folgendem dativ, Graff, Praepositionen s. 269—70. *dera giuure* dat. sing. von mhd. Lexer 1, 948 stf. *gewër* 'gewähr, sicherstellung, bürgschaft', sinngemäß 'bis die heilung verbürgt erscheint'. MSD. II<sup>3</sup>, 356 übersetzen 'und gebrauchte diese flasche, so lange sie reicht', was jedoch nicht darinnen liegt.

z. 19. *nâh* 'nahezu' adv. Graff 2, 999. \**gigaruuen* 'parare' ebenda 2, 245—6. 'Wenn es (das übel) auch dann noch packen sollte, sobald diese (die eine flasche) nahezu ausgetrunken ist, dann mache man die andere flasche voll'. Das scheint das auffüllen der flasche aus einem die mischung enthaltenden gefäße anzugehen.

Spalte 1 der hs. unter der zeile *wurzi ana zi ribanne* :, spalte 2 unter der halbzeile *flaf) gun . folla* : mit je einem unregelmäßigen querstrich gegen den in extenso über die ganze seite gehenden text des zweiten receptes abgegrenzt. — Im lateinischen teile ein einfacher punkt, im deutschen ein dreifacher punkt : oder doppelpunkt : zur trennung von wörtern, abschnitten, sätzen gebraucht. In beiden teilen auch kommata , im unteren zeilenraume worttrennend: *he, en* und *e, tagef* z. 12, *eino, nifi* und *einoni, flaffe* z. 16.

## II.

z. 1. Ahd. Graff 4, 454 *cancher* 'cancer, languor', ags. *cancer* I 'morbus', gen. *ðæs cancras*, dat. *cancere* Bosworth-Toller 144—5. Genus, ob m. oder n., hier nicht entnehmbar. Bedeutung aus *cancer-adl* f. 'cancer, carcinoma' ersichtlich. — Ahd. Graff 2, 559 *hroz, roz* 'mucus, vomex, phlegma', ags. Bosworth-Toller

563 *hrot* n. 'scum, mucus', in der ausgeschriebenen stelle L. M. 2, 28 vom honig gesagt, alts. Gallée 152 *hrot* n. — *scala*, berichtigt aus dittographie, *scalala*, gen. sing. von ahd. Graff 6, 474 *scala* 'patera, testa, concha'. — *aostor* bei Graff 4, 1251 fragend mit nhd. *auster* zusammengebracht. Aber nhd. *auster* aus älterem *ûster* = mnl. nñl. *oester* geht durch lat. *ostrea* bezw. *ostreum* auf griech. ὄστρε(ι)ον mit etymologischem ὄ zurück. Hierzu auch ags. *ostre*, -an f., *osterscill*, -e f. 'an oyster-shell'. Verhältnis des *ao* ungeklärt. Denkbar ist \**ōstor* mit vulgärlat. längung des vocales, später \**oastor*. Vgl. *pipaoz* in I. Nach Ewald u. Heffter 266 sind austerschalen als pulver officinell, hier müßte man aber an die weichteile der auster denken, die wie salz und seife zu pulver gebrannt und gemischt werden. — *braenni* imperativ = Graff 3, 307 *prenne* 'ure' aus N. 25, 2. 50, 21.

z. 2. Mhd. Lexer 2, 1747 stm. *umbeweif* 'was um den rocken gewunden wird', nur eine stelle: Elis. 2340 *ein umme-weif von wollen*, altn. *veipa* f. 'et slags tõi' SE. II, 494<sup>11</sup>, ags. *wāpe* f. (oder -a m.?) 'a cloth, rubber' Bosworth-Toller 1168 nur ein beleg! Mhd. auch *weife* f. 'alabrum, girgillus, haspel' Lexer 3, 742. Zu ags. *wīpian*, -ode 'to wipe, tergere' Bosworth-Toller 1237. *mid aldu uuciffu* instrumentalis. — *aer* = *ēr* Graff 1, 434—5 adv. 'zuvór, bevór'. — \**hrēne*, hs. *brēne*, imperativ wie *braenni*, *gemisce* und im folgenden *rīp*, *analegi*, *nelâz*, *dô*, *lâchna*. Ahd. Graff 4, 1163 *hreinnan* 'mundare, purgare', alts. Gallée 150 *hrēnon* 'to clean': 'reinige du zuvor mit einem alten wickel'. — *anan*, *anen* nebenform zu *ana*, praepos. mit dat. und acc. Graff 1, 277, *thaz her sīna hant anan inan legiti* Tat. 86, hier adverbium. — *daẓ* object zu *rīp*: das bereitete pulver.

z. 3. *iz*, auch im folgenden *its*, und *iz* z. 4 und 5 materiell das carcinom. Aber *i(ẓ)* in z. 3 nach *þu* geht auf das präparat. Verbinde *unz dez iz blóde filu oft* 'bis daß es oftmals blutet'. Ferner *analegi simble þu i(ẓ) ana* 'lege du es fleißig an' bezw. 'auf', nämlich das bereitete pulver, mit doppeltem adverbium wie von einem infinitiv *ana analeggen*. *z* in *þui(ẓ)* scheint nicht erloschen, es findet sich keine spur eines buchstabens in der übrigens auch nicht genügend breiten lücke vom *i* bis zum *a*, vielmehr ausgelassen. *i* in *þui* zu streichen und *analegi simble þu ana* zu lesen scheint minder empfohlen. — Der

querstrich in *oddē* nicht durchgezogen, sondern seitlich vom *d* über dem *e* schwebend. Aber *oddē* beabsichtigt, entsprechend dem ags. Bosworth-Toller 770—1 *odde* conj. 'or', ahd. Graff 1, 146—7 *eddo* gl. K., *oddo* Can. 3, *odho* Is., *odo* Co. 3 'aut'. — *itzf* complicierte schreibung für sonstiges *iz*, ags. compromißform?

z. 4. *arinne* 3. sing. praes. conjunctivi zu ahd. Graff 2, 515—6 *arrinnan* 'generari, gigni, oriri, nasci'. In *arinne* ein *r* unterdrückt. Gemeint ist das anwachsen der geschwulst. — Beginn der hsl. z. 4 bei v. Steinmeyer mit ausnahme der von ihm nicht reproduzierten kommata *lot*; *þet*, *al*, *aba*, *arinne*. *l* in die senkrechte orientierung der voranstehenden hsl. zeilenanfänge fallend, sehr schwach, kann auch nur vorgetäuscht sein, *o* könnte auch *e* sein, *t* sicher, sodann ein komma oder semicolon. Deutliches *þ*, auch anscheinend *et*, wahrscheinlicher aber relict einer ligatur *æ* wie in *næzen* und *dæmo* derselben hsl. zeile 4. Möglich also *ot*; *þæ*, wobei wegen des eingeschobenen semicolons auf z. *esamene* der hsl. zeile 2 zu verweisen. Zur orthographie von *\*otþæ* vgl. alts. Hel. *ettho*, *ettha* Mon. — In MSD. I<sup>3</sup>, 223 *vel* *ōð* *þät* das vermeintliche *l* in *vel* aufgelöst und gegen das facsimile *d* für *t* und *ę* an vorletzter stelle gelesen. Ein paar der conjunction *oddē* mit verschiedener orthographie *oddē*. *itzf.* *arinne*. *ot*; *þæ*, *al*, *aba*, *arinne*, 'ob es zunehme oder ob es ganz abnehme' ist plausibel. — *ende*, (blaß!) *nelaz*. *iz*; *næzen*; *nesmeruen*. *hrinan*; *dæmo*. *dolge*, : mhd. Lexer 2, 60—61 swv. *netzen*, *nazte* trans. 'naß machen, benetzen, madidare' und intrans. gleich *nazzen* ebenda 43, ahd. *nazēn* Graff 2, 1114, 'naß werden'. Hier im intransitiven sinne 'und laß es nicht naß werden'. — Ahd. Graff 6, 833 *fmero* nom. und acc. 'unctura, axungia, arvina, adeps', ags. *fmeorn*, *fmeru*, -*wes* Bosworth-Toller 888, altn. *smjor*, mhd. Lexer 2, 1008 *fmer*, *fmerwes* stnm. 'fett'. Facultative flexionen der *n*-declination kommen bei diesem *wa*-stamme nicht vor. Daher anders zu ordnen *ne fmeru enhrinan* mit componiertem verbum entsprechend ags. Bosworth-Toller 754 *onhrinan* 'to touch', ahd. Graff 4, 1158 *inrinan* == *inlciten* 'inducere', *birinan* 'berühren'. Praefix *en-* aus *in-* wie in mhd. *enbîzen* (gegen *inbîz*). *enbarren*, *endrumeren*, *enēben*, *enzwischen* Lexer 1, 543—604 und construction mit dem dativ wie ags. beim einfachem verbum Bosworth-Toller 561 *grundum ic hrine* 'ich berühre die tiefen'



oder *se hælend hrân him* 'tangens eum', wogegen alts. Hel. *hrinan* und comp. mit dem accusativ. Übersetze 'und nicht fett an die wunde kommen'.

z. 5 = hsl. z. 5 *danne iz, al, obf||, rhaeno*; (18. 6. 20. 3 uhr 30 n. m.) nicht *th* zu beginn sondern *d*, das in die senkrechte orientierungslinie der zeilenanfänge fällt, während *t* links abgerückt sein müßte, wenn *d* = *h* wäre. In der lücke außer dem *f* noch die spuren von vier hasten. Kopf des *f* mehr folgendem *a*, nicht wie *sc* oder *fi*, zu ende die untere hälfte eines *e*, dazwischen eine haste, die auf ligatur *æ* bezogen werden kann. Wahrscheinliche lesung *\*fæce*, d. i. die 2. sing. praeteriti indicativi (*du*) *sâhi*, *sâhe* zu *sehan* Graff 6, 113, bezw. *\*obsâce* wie *\*obesâhe* zu ahd. Graff 6, 119 *obesehan*, nhd. Grimm, DWb. 7, 1117 *obsehen* 'worauf sehen, aufsicht haben über'. *rhaeno* adv. ahd. *hreino* 'caste' K 64, *reino* O, Graff 4, 1160 geht auf die tätigkeit des beaufsichtigens, wartens, pflegens, nicht auf die geschwulst oder wunde als solche; die sw. form des neutrums des adj. müßte ja vielmehr *\*reina* lauten. Somit: 'dann wenn du es ganz reinlich gehalten hast'.

z. 6. *aegero*; *deȝ*, *uuizsae*. *aende*. *hounog*. 'das weiße von eiern und honig'. *aegero* gen. plur. ags. beeinflusst, ahd. Graff 1, 60 *ciere*, aber ags. Bosworth-Toller 11 dat. plur. *of ægerum* 'from eggs'. Ags. auch die endung von *uuizsae*, vgl. Bosworth-Toller 577 *dô æges ðæt hwite tó* aus Lchdm. 1, 13 neben *gedó æges hwit tó* 'add white of egg' ebenda 2, 342, 18, wogegen ahd. Graff 4, 1243 nom. sing. neutr. *taz uuiza*, *daz uuiza* Org., Ib., Rd. — Ahd. Graff 4, 961 *honag* n., ags. Bosworth-Toller 567 *hunig* n., alts. Gallée 146 *honeg* m. auch *hanig*, mnd. *honnich*. Der diphthong von *hounog* ist nur graphisch und aus einer vorlage mit *ô* in der stammsilbe zu erklären. Vgl. ahd. einmal *hōnic* Tr., mittellaut zwischen *o* und *u* oder correctur? nicht *o* + *u*! — Beginn der hsl. zeile 6 abgerieben MSD. I<sup>3</sup>, 223 *hrêne* als attribut zu *hounog*, ebenso v. Steinmeyer *rhene*. Die restierenden buchstabenspuren und die raumverhältnisse sprechen am ehesten für *hrene* mit der buchstabenfolge *hr*, nicht *rh*, doch könnte man auch an eine lesung *ende* denken. — *lachna*; ohne mittelvocal habe ich am 21. 6. 20. 9 uhr 30 v. m. gelesen. Durch das semicolon zieht sich ein kurzer schief ansteigender strich, der als litteral nicht genommen werden darf. Zu dieser form stimmt die zahl

der hasten, 5 zwischen der haupthasta des *h* und dem punkte des semicolons. Kein beleg mit synkope des mittelvocales beim ahd. verbum *lahinon* 'mederi' Graff 2, 101—2, aber synkopiert altn. *lakna*, ags. Bosworth-Toller 604 *lácnian*, -ode (auch *é* und *í* für *á*) 'to heal, cure': *ic lácniġe, hé ... lácnaþ*, imperativ *lácna mid ðý* L. M. 1, 30 altndd. *lácno* 'medetur' Gallée 189. Bedeutung bei Lexer 1, 1809 *lâchenen* 'mit heilmitteln bestreichen' hier i. b. passend. Ausweichung des themavocales *o* in *a* auch ags. mehrfach bezeugt. — Ahd. *tolg* (*mīnaz*), 'vulnus' acc. plur. *tolc* 'vulnera'; auch 'ulcus' Graff 5, 420—21, ags. Bosworth-Toller 206—7 *dolh*, *dolg* n.; *cnua grēne betonican and lege on ðret dolh gelóme ...* L. M. 3, 33 auch wegen der parallele zu *analeġi simblę þu i(z) ana* beachtenswert.

Abschrift nach vorlage ist für beide recepte anzunehmen. Beim zweiten spricht i. b. dafür: hsl. z. 1 *ao* in *aostor* für *ō* = *oa*, älter *ō*, dittographie *la* in *scalala*; hsl. z. 2 punkt in *z·esamenc*. *b* für *h* in *\*hrēne*. hsl. z. 3 auslassung *z* in *þui(z)*, unvollkommene darstellung von *ð* in *oddę*. hsl. z. 4 falsche trennung *nefmeruen*. *hrinan*. hsl. z. 5 graphischer diphthong *ou* in *hounoy* für *ō*.

Die textierung gliedert sich in 8 abschnitte:

1. *uuiðhar cancur*.
2. *braenni salz endi saiffun endi rhoz aostorscala*.
3. *al zesamene gemiscę*.
4. *mid aldu uuaißu aer þu \*hrēne*.
5. *rīp anan daz simblę (un)z dęz iz blóde filu oft*.
6. *analeġi simblę þu i(z) ana, oddę itz a(r)rinne, oþhæ ul aba a(r)rinne*.
7. *ende nelâz iz næzen, ne smeru enhrinan dæmo dolge*.
8. *danne iz al obsâw rhaeno, dō zesamone aegero dęz uuizsae aende hounoy (hrēn)e; lâchna mid diu daz dolg!*

## 10. Contra rehin.

(v. Steinmeyer nr. 66, 1, s. 372—3. In abgesetzten versen bei Jakob Baechtold, Geschichte der deutschen literatur in der Schweiz, Frauenfeld 1892, s. 14—15).

Überschrift *rēhīn* = mhd. Lexer 2, 335 stf. *rāhe* 'gliedersteifheit der pferde', adjectivabstractum auf -ī, in manchen

quellen -in, einmischung der verbalen -cins-ableitungen, zu mhd. *rahe*, mod. bair. *räch* 'steif' wie *hōhē*, *hōhēn* 'die höhe' : *hōh*. Ein verbum \**errēhen* 'steif werden' zu entnehmen aus dem part. perf. pass. *ad equum errēhet* bei v. Steinmeyer 66, 2, s. 373, auch in vers 8 *mīn ros ist errēhet* und als name der krankheit \**duz errēheta* in vers 10: *so wirt imo des errēheten buoz*, sowie in der schlußformel *also sciero werde disemo . . . rōsse des errēheten buoz . . .* — Daß i. b. der in rede stehende spruch sich auf gliedersteifheit eines rosses, nicht etwa eines menschen beziehe, ergibt sich ohne weiteres aus dem in der hs. folgenden spruche *Item ad equos sanandos rachin* (MSD. II<sup>3</sup>, 302).

z. 1. *marh*, auch in z. 2, = mhd. Lexer 1, 2041 *marc*, *markes* n. 'streitroß' bezw. *march*, *marhes*, ahd. Graff 2, 844 *marach*. — *phar* anlautkürzung, imperativ von mhd. Lexer 1, 563 *enpfarn* 'davongehen, entfahen, entgehen'. — Mhd. Lexer 2, 77 *niene* adv. 'nicht, nichts', angeblich aus *nīht ne*. Besser bei G. F. Benecke 1, 745 aus *nie* + *ne*, starke negation. Hier vermutlich temporal 'niemals'. — Ahd. Graff 5, 53 *dār* 'hic', auch mit *t*-anlaut *ist tār iouuht?* Org.

z. 2. *munt* Graff 2, 813 'schutz'. Lorscheer bienensegen *in godes munt* 'unter den schutz gottes'. Übersetze: 'niemals war hier schutz, war hier ein pferd'.

z. 3. *war cōme du dô?* 'wohin kamst du da' = 'wohin bist du da geraten?' Mhd. Lexer 3, 686 *war*, ahd. *hwara*, nicht *wā*, *wār* 'wo'.

z. 4. hs. *in dinee* *ciprige* anders zu ordnen: \**in dīne eciprige*, mhd. Lexer 1, 714 stf. *etze* 'weideplatz', comp. 715 *etzweide* stf. dasselbe und *prige* metathese von stf. *bërge* im compositum *herberge*, *herbirge*, *herbirg*, *herbrig* (Zimmer. chron. 4, 633b) bei Lexer 1, 190, 1251—2. *eciprige* somit = 'umzäunter weideplatz, stall'.

z. 5. *marisc* compositum mit genetiv *maris*- < *marhes*, so daß der dastehende vocal als jener der genetivflexion anzusehen ist, nicht als thematisch wie in alts. latinisiert *marescalcus*, *maristallium* Gallée 207, mhd. synkopiert *marschalch*, *marstal* Lexer 1, 2052, oder als epenthetisch wie in ahd. Graff 2, 844 *marach*, *marahseliu*, *meriha*. Im zweiten teile mhd. Lexer 1, 658 *ern*, *ern* stm. 'fußboden, tenne' nhd. Grimm,

DWb. 1, 198 *ähre* m. 'pavimentum', comp. *hausähre* 'diele, flur, tenne im vorhaus', bei J. Chr. Adelung, Wbch. berichtigt von F. H. Schönberger 1 (1811) sp. 189 feminin *die ähre* als provinciell wört (Thüringen, Franken, Oberrhein) gebucht. Generis fem. neben masc. und mit facultativem *n*-verlust im auslaute: *ērā, ērg, ēr, aerā*, auch das schwäbische wört *ern* 'hausflur' bei Hermann Fischer, Schwäb. wörterb. 2 (Tübingen 1908), sp. 823—4.

Die beiden sätze *var in dine eciprige, in dine marisere!*, bei Baechtold willkürlich geändert, sind parallel. Der ganze spruch zu übersetzen: 'eque exi, nunquam hic munimen erat, equus erat. quo venisti tunc? vade in tuum pascuum, in tuum equestrium. hoc tibi in emendationem!' Das angeredete object ergibt sich aus *daz dir ze böze*, was wohl auf das lahrende roß gesagt werden kann, nicht aber auf den krankmachenden dämon: mhd. Lexer 1, 204 *mar*, *mare* mf. 'ephaltes, incubus', ahd. altn. fem. *mara*, ags. masc. *mara*, dem außerdem nirgends ein *h* zukommt. Der auf dieses wört begründete deutungsversuch Roethes in den Sitzungsberichten der k. preuß. akad. d. wiss. 1915, s. 281 daher nicht als gelungen zu betrachten. Der spruch scheint vielmehr das pferd von einem ungeschützten platze in die ihm zukommenden aufenthalte zu verweisen.

## 11. Lorsch brennensegen.

(v. Steinmeyer nr. 77, s. 396—7; facsimile bei Anselm Salzer, Illustrierte gesch. d. deutschen literatur 1 [1912], s. 20).

z. 1. In *kirft* das *f* über *i* gesetzt, wie wenn \**kirift* beabsichtigt gewesen wäre. Zur metathese vgl. mnd. *kerst*, *karst*, *kirst* 'Christus', Schiller u. Lübben 2, 455. Hier bloße interjection, ähnlich mod. bair. *hërrgott*, *hërrschaft*, wienerisch *marandjosef* nicht eigentlich anrufung (gegen v. Steinmeyer!), obwohl aus einer solchen hervorgegangen. — *imbi* collectivisch, mit air. *imbed* n. 'große menge' zusammengebracht: Kluge, EWb.<sup>8</sup>, 215. Genus mod. bair. masculin *der imp*, das ahd. wört. Graff 1, 257 *impi piano* 'examen apium', vermutlich generis neutrius. Materiell hier der mit einer neuen königin ausgeflogene schwarm. — hs. *huće*, lies *hūze*, gleich ahd. Tatian adv. *ūze*, *ūzze* 'foris'. Prosthetisches *h* auch in *huroloh* z. 4;

nicht das *h* von nhd. Weigand 1<sup>5</sup>, 825 *hausz*, *hauszen*, mhd. Lexer 1, 1410 *hûze*, *hûgen*, das vielmehr wie bei *hinne* aus *hie inne* Lexer 1, 1299 auf *hie ûze*, *hie ûzen* zurückgeht. — In *fluc*: *fl* anscheinend über *u* gesetzt, d. h. *f* ursprünglich mit *u* wie in *uihu* und *uilu* dargestellt. — In *minaz*: *i* über *a* gesetzt und *z* aus einem unvollkommenen buchstabenansatz (wie *a*!) corrigiert. — *kûzce* und *mînaz* reimen. Daher das am ende der hsl. z. 1 stehende adv. *hera* vielmehr mit der zweiten zeile zu verbinden. Diese in hsl. überlieferung *hera fridu frono in munt godeſ gifunt heim zi comonne* wegen der erhaltenen reimwörter mit voller sicherheit zu *in godes munt* und *heim zi comonne gisunt* MSD. I<sup>3</sup>, nr. 16, s. 34—35, v. Steinmeyer a. a. o. umzustellen. Betonung des ersten halbverses *hērā frīdu frōno in gōdes mūnt*, wobei *hera* proklitisch und tonlos. *fridu frōno* als accusativ der erstreckung bei einem verbum der bewegung erklärt von G. Ehrismann in Zs. fdw. 7 (1905/6), 196—7 und phraseologisch mit mhd. *der sunnen haz varn* contrastiert. Man beachte i. b. Liechtenstein, Frauen-dienst 109, 12 *nu vart den gotes haz alsam ein bœswiht von mir hin*, wo 'der gottes haß' als weg oder straße vorgestellt ist. Demnach 'volare pacem dominicam' nicht anders als 'im frieden des herrn, unter friedlichen umständen'; zusammen: 'nunc advola examen meum huc per pacem dominicam'. — *in godes munt* mit accusativ bei *in* schwerlich 'sub Dei tutela', sondern als ziel mit dem verbum der bewegung *zi comonne* zu verbinden 'ut incolume domum venias in Dei tutelam'.

z. 3 *bīna*: langvocal *ī* und fem. *n*-stamm in übereinstimmung mit dem plural *peinen* Lexer 1, 278 aus Megenberg 87, 24. — hs. *fēe*; betonung des namens *Mārja*.

z. 4. Prosthetisches *h* in *hurolōb* und *ō* wie in mhd. Lexer 2, 2009 nebenform *urlōp*, Ludwigslied 27 *urlūb*, zu *urloup* stmn., *erlouben* swv. und verlängerte form des präfixes im nominal-compositum wie bei *uradrīs* 'iniuriam' MSD. 2<sup>3</sup>, 91 neben *urdrioz* 'molestiam'. Diese analogisch nach beispielsweise got. *andahait*: *and-haitan*, da dem präfixe got. *us-*, *uz-*, *ur-* in *uslaubjan*, *uspriutan* eine zweisilbige nebenform nicht zukommt. Der inhalt des nicht erlaubten im folgenden satze *zi holce niſluc du* angegeben, bei v. Steinmeyer nach seiner interpunktion zu schließen auch auf die beiden sätze in z. 5 erstreckt. Besser

vielleicht komma nach *habe du* und semicolon nach *flüc du*: 'habe du nicht die erlaubnis, flieg nicht in den wald'.

z. 5 daran lose angeknüpft mit wechsel des modus, conjunctiv gegen imperativ vorher, die beiden sätze *nindrinnês* und *nintuinnêst* 'noch sollst du mir entrinnen, noch sollst du mir enttragen'. — *entwinnen* bei Lexer 1, 600, Benecke 3, 709, aus Wolkenstein hrsg. von B. Weber nr. 47, s. 150, angeblich 'abgewinnen im liebesgenuß', kann als contrast zu *gewinnen* 'erwerben für einen, ihm verschaffen' verstanden, soviel wie 'jemandem entziehen' bedeuten und ist dann auf ein dem besitzer nicht zugute kommendes eintragen des honigs durch die bienen in die zellen des stockes, also etwa an fremdem orte, zu beziehen. Negativ ausgedrückt dasselbe, was im ags. spruche 'with ymbe' vers 10 mit den worten *béo gé swá gemindige mínes gódes*, ... in positiver form verlangt wird.

z. 6. *sizi uilu stillo*, ermahnung an den ausgeschwärmten stock, der eingefangen werden soll, sich ruhig zu verhalten. — *uwirki godes uwillon* 'erfülle den willen gottes' sentenz von allgemeinem charakter. hs. *uwillon*.

## 12. Merigarto.

(W. Braune, Ahd. lesebuch 7. aufl. (1911) nr. 41, s. 153—156. Erste veröffentlichung von Hoffmann von Fallersleben, Prag 1834, mit facs. der verse 28—42: *De Reginberto — dar ubera*).

Nach der einrichtung Braunes durchgezählt 105 vollverse, von denen nr. 1. 45. 97 incomplet, oder 207 halbverse, von denen einer, nr. 88, fragmentarisch. Zwischen 13 und 14 eine lücke von 35—36 versen, betreffend 16 zeilen der hs. 12, 2—27, 1, die reste gelesen von J. Kelle, Serapeum 29 (1868) s. 137—8. abgedruckt auch MSD. I<sup>3</sup> (1892), 93—94.

v. 1—3. Benutzt ist Isidorus Hispalensis Et. 13, cap. 18 (*De aestibus, et fretis*), 1.<sup>1</sup>) Ein reimwort zu *gab* und mögliches object generis neutrius, so erforderlich wegen *daz* des folgenden satzes, ist mhd. Lexer 1, 1181 *hap*, *habes* 'hafen' auch 'meer', hier = den *acstuaría* bei Isidor. Aus dem umstande, daß die

<sup>1</sup>) S. Isidori ... opera omnia ... recensente Faustino Arevalo ... Romae. 1787—1803. 4°, tom. 4 (1801).

stelle wegen der ausdrücklichen nennung Davids in v. 2 auch auf die bibel bezug nimmt, nach MSD. II<sup>3</sup>, 189: psalm 103 *terminum posuisti quem non transgredientur (aquae)*, ist nicht zu folgern, daß in dem verlorenen teile ein wort für 'grenze' gestanden habe. Ahd. Graff 5,658 n. *zīl* 'destinatum' beispielsweise eignet sich auch nicht als reim.

v. 2. hs. *unbergie* richtig mit doppelter negation \**n'ubergie* ... *nī* 'über das ging es (das meer) niemals hinaus', offenbar physikalisch auf das angewiesene seebecken (*hap?*) zu beziehen, nicht nach mhd. Lexer 2,1615 *ein gebot übergān* auf eine vorschritt. *übergie* mit objectsaccusativ, nicht identisch, wiewohl sachlich übereinstimmend mit nhd. intr. *über gehen*, z. b. von kochenden flüssigkeiten über den rand des topfes. Zur doppelten negation: v. 4 *nī liez er ... nicht* und 15 *nīst nicht*.

v. 3. *iz ... louffit*: ein lücke aus Kelles abdruck eigentlich nicht zu entnehmen, aber MSD. I<sup>3</sup>, 93 mit berufung auf ihn markiert. Wegen des folgenden *īlit ... in* zu füllen mit adv. *ūz*: *iz (ūz) louffit fruo*, allesfalls auch länger *iz (ūz gi) louffit*. 'Auslaufen' und 'eineilen' des meeres, bei Isidor *accedit* und *recedit*, ersichtlich von ebbe und flut im aestuarium. Wenn *fruo* = 6 uhr morgens ist und *zī nōna* allgemein 'die mittagszeit', also nicht im eigentlichen sinne = 3 uhr nachmittag, vgl. Lexer 2,99—100 unter *nōne*, *nuone* stf., ergibt sich ein unterschied der gezeiten, bezw. des tiefsten und höchsten wasserstandes, von 6 stunden. *zīnōna* hs. nach MSD. I<sup>3</sup>, 93 scheint circumflectiert, vgl. *sīt*, *sē*, nicht diphthongiert wie *dō*, *frō* Serapeum 29,137, obwohl *uo* des reimes halber empfohlen wäre. Doch *uo* : *ō* auch in den reimpaaren 20 und 89 sowie *ō* : *uo* in 42.

v. 4 *er*, d. i. 'der schöpfer': Genesis 9—10 *Congregentur aquae ... et appareat arida*. \**giskiet*, so schon Hoffmann, hs. *giskeit* Serapeum 29,137; correctur *ei* > *ie* wegen des reimes : *nicht* kaum zu bezweifeln. Ein praeteritum *skeit* gewährt allerdings das mnd. stv. Lexer 2,722 *schiden* intr. 'auseinandergehen' und trans. 'entscheiden'.

v. 7—8 *dei* im relativsatze geht auf den plural *unazzer*: 'gewässer, welche schiffe trugen'. Die vocalisierung der endsilbe in *truogin* wie in *prungin* neben *durhrunnen* offenbar nicht direct als form der aussprache zu nehmen. Erforderlich

wäre ja *-un* wie in *skinun* v. 10. Das ablautende praeteritum statt *práhtun* auch Graff 3, 199 und mhd. Lexer 1, 353—4 *branc, brungen*.

v. 9. hs. *der da kûm uuâre. kâme* mit Schade (1860) nicht nötig, obwohl das adj. auf *-i* durch mndd. *kûm(e)*, sowie durch den o. n. *Cûmcoberc*, Einhard, flectiert *Cûmenberg* a. 836, später *Chûmberc mons*, heute (ohne umlaut!) *Kaumberg* Fm. nbch. II<sup>3</sup>, 1751 verbürgt. Verkürzte form auch in dem belege Lexer 1, 1768 *swie kûm ez sî*, nd. *kûm*. Aktuelle bedeutung 'gering, dürtig'. *ub iz* nicht mit Schade auf *der nuz* zu beziehen und nicht in *\*ub er* abzuändern, wie schon MSD. (1864), 347 bemerkt ist. Das in gedanken vorgestellte subject des conditionalsatzes hat gewechselt und ist nicht mit dem sich grammatisch anbietenden subjecte des relativsatzes identisch, sondern betrifft die zu schiffe verfrachtete und eingeführte handelsware. *\*dâr chueman*, mit trennbarem adverbium wie nhd. *dar bringen, stellen, tun, legen*, nhd. Grimm, DWb. II, 778 *dârkòmmen* 'herankommen, zur stelle kommen'. Übersetze: 'wenn es (das handelsgut) nicht zu schiffe zur stelle käme'. Die vocalisierung des dativs sing. *skiffe* der hs. neben dem acc. plur. *skef* von v. 7 ist MSD. I<sup>3</sup>, 93 beibehalten.

v. 10 *skinun* nicht mit Hoffmann sp. 17 'eminebant', welche bedeutung bei Graff 6, 499 nur einmal aus Dozens glossen. Die gewöhnliche bedeutung, auch nach mhd. Lexer 2, 751 *schînen* '... erscheinen, sichtbar werden, sich zeigen, offenbaren' genügt: 'große berge waren da auf der erde zu sehen'. Auf die prononciertere bedeutung 'leuchten, glänzen' einzugehen keine veranlassung. Von glänzenden, das wäre etwa schneebedeckten bergen oder gletschern wird nicht gesprochen. Man beachte den verstoß gegen die consecutio temporum *skinun* praeteritum, aber *sint* und *habant* bei dem identischen subjecte: praesens. D. h. *skinun* gehört der historischen erzählung (v. 4—10) an, die präsentischen sätze von v. 11 aber der auch in der gegenwart gültig gedachten äußeren beschreibung.

v. 12 *wunteren* mit dem acc. der sache 'wortber'. Nicht reflexivisches, sondern transitives ahd. *uuuntorôn* bei Tatian und Otfrid mehrfach s. Graff 1, 903. *durih* hs. Serapeum 29, 137 beizubehalten. 'Durchkam', nämlich durch den wald. in besiedlungsabsichten'.



v. 13 hs. *vngilihi* adv. mhd. *ungeliche*, ahd. *ungelicho*. 'Damit sind die reiche (die länder) auf ungleiche art unterschieden' geht auf die landschaftliche erscheinung: berge und wälder. Der sinn, daß die länder durch berge und wälder als grenzen in complexe von ungleicher größe eingeteilt wären, scheint nicht gegeben.

Überschrift *De maris diversitate* der überschrift bei Isidor, Et. 13, 13 *De diuersitate aquarum* nachgebildet.

v. 14. Kelles lesung Serapeum 29, 138 *fonne meres stad* ... beizubehalten, da auch *griez* von v. 20 auf 'gestade' reflektiert. Da mhd. Lexer 2, 1143—4 *stat, stades* stn. n., so ist das pronomen *daz* des folgenden relativsatzes auch bei diesem worte in ordnung. Man kombiniere mit Hoffmanns lesung (1834) *fon ... ist*, deren ausgang durch den reim gestützt wird: *nû sage uuir zêrist fonne meres stad(e sô iz) ist. daz nist ...* Ergänzung der lesung Hoffmanns: bei Schade (1860) *fon (demo mere wie iz) ist*, in MSD. s. 68 *sô iz*, ebenso bei Braune (1911) s. 154, dagegen von Rödiger, Zs. fda. 33 (1889), 417 abermals *wie iz* verlangt und so in MSD. I<sup>3</sup>, 94 aufgenommen. Rödigers eigene ergänzungsvorschläge nicht überzeugend. *list* i. b. ist 'auf können gerichtetes wissen', nicht, was es hier sein müßte, 'erzählungsinhalt'.

v. 15 *al in einemo site* 'von einerlei verhalten'.

v. 16—17 *uuân iz* (bis) vgl. *ni wânîu ih* Hild. 29, sowie *ih uuân, iz ...*, *uuân ih : uuânû, uuânîu* 'opinor, puto, censeo ...' Graff 1, 863. Zu übersetzen 'glaub ich, daß es ...'. *fara* zu Graff 3, 700: sw. n. form des adjectivs 'coloratum'.

v. 18 hs. *Der fone arabia uerit* Hoffmann, Schade, Wackernagel, MSD. (1864), umgestellt *Der verit fone Arabia : uuerva* MSD. I<sup>3</sup>, 94 nach Braune (1875). *in sinem uuerva* mhd. Lexer 3, 768 und 1, 985 *wërbe* stn. = *gewërbe* stn. 'geschäft, tätigkeit'.

v. 20 *sî sô* Schade, MSD. (1864), Braune (1875). Nur *fô* Hoffmann, nur *sî* Wackernagel. Auslassung von *sî* in der hs. nicht in zweifel zu ziehen. *griez* ist 'das ufer, der strand, der ufersand'. Zu *minig* und *pluot* entsprechen bei Isidor, Et. 13, 17, 2 der dativ *sanguineo colori* und *minium*.

v. 21 *indes unt* s. Benecke 1, 315, 12 *des*, gen. neutr. 'daher, deshalb', 1, 316, 13 *des* mit präposition *indes* Mar. 184, Parz. 703, 10 und andere, Lexer 1, 1438 *inne des praeapos. + genetiv*

‘innerhalb’, MSD. II<sup>3</sup>, 190 *innandes* ‘quoadusque’ aus Graff 1, 296. *unt*, bei Hoffmann falsch ‘subter’, ist die conjunction, pleonastisch s. Benecke 3, 184—5, besser gesagt wie die vergleichspartikel als gebraucht, analog zu mhd. Benecke 3, 185 temporal *die wile unde* ‘so lange als’, nur hier local: ‘innerhalb dessen, daß . . .’, oder am prägnantesten ‘so weit als’, ‘bis wohin’. Ähnlich mhd. *sô vil unde du maht* Griesch. pred. 2, 13 ‘soviel als du kannst’. Die combination wird mit dem *sô* des nachsatzes wieder aufgenommen: ‘so weit als die erde (nämlich die rote) sich erstreckt, so (weit) erscheint das meer rot’.

v. 22—27 *De lebirmere* knüpfen ebenso wie 28—45 an Isidor, Et. 14, 6, 4 an: *pigrum et concretum est eius mare* einerseits und *Thule, ultima insula . . . ultra Britanniam* anderseits, jedoch mit nachrichten vermehrt, deren quelle nur für den zweiten abschnitt ausdrücklich angegeben ist. *ein mere ist giliberot* ‘es gibt ein meer, das ist geronnen’. Das verbum mhd. Lexer 1, 1896 *liberen* nach den belegen MSD. II<sup>3</sup>, 191 etymologisch von *leber* ausgehend, sachlich vom geronnenen blute. *daz geliberte bluot* geht auf consistenz und anblick. Klumpen gestockten blutes können wie kompakte leberstücke aussehen. Das *uuentilmere* ist hier der atlantische ocean. ‘Westlich in der Atlantis’ führt, schon wegen der folgenden nennung Islands, in das nördliche eismeer in die nähe Grönlands. Zum adv. *uuesterot* Graff 1, 1085, auch mhd. *westeret* und *westert*, halte man die identischen ableitungen mhd. *nordert*, *ôsteret*, *sundert* Graff passim und Lexer 3, 804. 2, 101. 2, 179. 2, 1306 mit den bedeutungen der richtung ‘von her’ oder ‘nach hin’, oder auch der ruhigen lage ‘im norden’, ‘südlich’, substantiviert ‘meridies, septentrio’. Als adj. gebraucht mhd. *der nordert wint* En. 210, 22 -ot selbständiges suffix wie in ahd. *tharot* ‘dorthin’, nicht aus -wart (Graff 1, 1085) zu erklären.

Nach Kluge EWb.<sup>8</sup>, 95 auch in *warot* ‘wohin’, ohne zweifel zu den got. adv. der richtung auf -aþ: -aljaþ, samaja u. a.

v. 23 *in den sint* ‘in die strömung’.

v. 25 zu *fole varan*: mhd. Lexer 3, 454 *volvarn* stv. ‘bis zum ende fahren, zum ziele kommen’. Übersetze: ‘so können sich die tapferen fergen des nicht erwehren, daß sie nicht bis in den schoß des meeres die fahrt vollenden müßten’. *des meris parm*, identisch mit dem *lebirmere*, vermutlich auf eine

bucht zu beziehen. Aussprache *varan* als \**varn* : *parm* wahrscheinlicher als mit schaltvocal \**param* : *varan*.

v. 26 *so chomint si danne* hs., bei Hoffmann erklärt als 'evanescent'. Besser bei Wackernagel ergänzt <n>*chomint* und auf das festgehaltenensein im eismeere bezogen. Sprechform vermutlich \**sō'nhómyt*. Der ganze passus: 'so kommen sie nicht von dannen (Lexer 1, 410 *dannen* . . . ahd. *dannân* 'von da weg'); außer gott wolle sie lösen, so müssen sie da faulen'.

v. 27 *lōsan* MSD. I<sup>3</sup>, 95, Braune, 7. aufl. s. 154: *loson* Hoffmann 11. Nur die existenz eines *ē*-verbums (*ih*) *lösen* neben jener des *ja*-verbums deutlich aus den belegen bei Graff 2, 272—7.

v. 28 facs. *zuZtrehte. in urlingeflühte* 'in kriegsflucht': compositum mit dem stn. ahd. Graff 2, 137 *urlingi*, mhd. auf -e, wogegen v. 51 *in urlinges strite* genetivische bindung. Darnach die zeile übercompletierend *De Reginto* und darunter, noch mehr an den rand gerückt, doch über der höhe der folgenden zeile *ēpo*.

v. 29 in *uuir* die erste hasta des ersten *u* erloschen; *a* in *hetan* nach dem facsimile mangelhaft. Sprechform \**hētn* und \**tātn* für *tātan*, vgl. *michiln* 36, *uuārñ* 51, zu mhd. Lexer 1, 1131—32 indicativ praeteriti *hæte*, *hēte* neben *hāte*, *hāde*. Umlaut aus *habēta* nicht erklärbar. Vielmehr aus \**hebita* wie *hebitōs*, *hebiti* Samar. Facs. *menigi* aber MSD. I<sup>3</sup>, 95 note 52 hs. *menigiv* deutlich, was als accus. object nur neutraler plural sein kann, nicht fem. und singular. Daher mit dem mhd. stf. *lère* Lexer 1, 1883—4 nicht vereinbar. *fère* conjectur schon bei Schade. Der buchstabe im facs. mit unterer rundung, die dem *f* nicht zukommt und ohne den aufgesetzten, oberen teil. Ein plural *sère* (*ja*-stamm!) zu mhd. stnm. *sēr* Lexer 2, 888—9 auch in *Speculum ecclesiae* s. 44 *diu sere der grimmigin helle habint mich geuengin*.

v. 30 *duo* an zweiter stelle von Braune eingeklammert, in MSD. schon 1864 gestrichen. Besser zu belassen. Facs. *skouf* statt \**skuof* falsche auflösung aus *ō* wie der diphthong auch sonst im facs. ausgedrückt ist, wogegen *ou* ausgeschrieben: *iouh* und *chouft*. in *ellente* 'in fremdem lande' Lexer 1, 539.

v. 31 *uiligoten* mit *i*, wie auch 39 *fili* gegen 11 *vilo*, und *o* unvollständig statt *ō* gegen

v. 32 *uiligōten*. An beiden stellen wie ein compositum

aussehend. Facs. *Reginph̃t* : *reht*, v. 34 als *êrhaft phaffo* bezeichnet, in der überschrift *De Reginperto êpo* als bischof. Einen bischof dieses namens hat es zu Utrecht, wo die bischofsreihe vom jahre 696 an läuft (s. Gams Series episcoporum s. 255—6), niemals gegeben. Von den in betracht kommenden, anderweitig bezeugten bischöfen *Meginbert* (bezw. *Reginbert*) von Brixen († ca. 926), *Reginbert* (*Reimbert*) von Brixen o. S. B. 1125—1140, *Reginbert* (*Rembert*) von Aldenburg in Wagrien ca. 992—1013, *Reginbert* von Hagenau zu Passau 1138—1147 (Gams s. 265. 287. 301) eignet sich wegen der abfassungszeit des stückes, nach Hoffmann s. 4—5 das 11. jh., am besten der dritte, auf den auch MSD. II<sup>3</sup>, 195—6 der name bezogen ist. Bei Gams unter Lübeck geführt, wohin der zu Oldenburg an der Kieler bucht errichtete bischofsitz von bischof Gerold 1155—1163 an übertragen erscheint.

v. 33 *uuisman* = mhd. *wiser man* aus Renner 1303, Lexer 3, 944. *sô er* relativpronomen 'qui': 'welcher gott würdig war'.

v. 34 *aller slahte* 'aller art' genetiv des stf. *slah(e)* Lexer 2, 961.

v. 36 hs. nach dem facs. *uüle* mit circumflex. Ebenso *daz if* in 41.

v. 37 *iouh*, bei Lexer 1, 1481 unter *joch* conj., adv., interj. 'und auch'. Aus *jā + ouh*. *erlīne* in der tat instrumentalis, in MSD. II<sup>3</sup>, 192 mit unrecht bezweifelt. Präposition *mit* und instrumentalis gewöhnlich, z. b. Hild. 54 *mit sinu billiu*.

v. 38 *cho* 'ft: übergeschrieben ist *i*, aufzulösen nach *chomint* 26, *darbint* 40, *machint* und *heizzint* 43 in \**choufint*.

v. 39 *trëffen ze* Lexer 2, 1501 'betreffen, gehören ... zu'. 'Da ist viel von allem dem, was zum vorrat gehört und zur vergnügung'. Der relativsatz verkürzt *des* statt \**des*, *daz*.

v. 40 *da* über der zeile nachgetragen.

v. 41 *christallan* dat. sing. gegen nom. v. 42 *diu christalla*. Eigentliche *n*-declination, aber unorganisch *-an* für richtig gebührendes *-ūn*. Das wort nicht vollkommen eingedeutscht, auch nach dem accent nicht, sondern als fremdwort empfunden. Mhd. *diu cristalle* sw. MGB, bei Lexer 1, 1736 auch *kristal* und sw. st. f. m. Entlehnung nicht aus griech. ὁ κρυστάλλος, sondern aus dem lat., vermutlich aber nicht aus dem fem. und m.

*crystallus*, -i, vielmehr aus der neutralen form nom. plur. *crystalla* 'kristallstücke' als nom. sing. genommen. Facs. *fo* über der zeile nachgetragen. *herta* swi. form des adj. mhd. *herte* Lexer 1, 1265 ahd. \**harti*: *ja*-erweiterung zu *hart*.

v. 41—42 . . . *sô herta, sô man . . . machol* consecutivsatz 'so hart, daß man das feuer darüber macht'.

v. 44 umgestellt *ein skit erlin: phenning* schon bei Wackernagel (1861) I, 1 sp. 142, auch MSD. I<sup>3</sup>, 96, wogegen bei Braune mit der hs. (s. Hoffmann s. 12) *ein erlin skit*.

v. 45 *da mite* vielleicht zu ergänzen wie v. 13 (*sint dei rîche giteilit ungelîhi*) refrainartig. Wie es sich in 13 nicht um geographische grenzen handelt, sondern um das aussehen der landschaften mittelländischen charakters: gewässer, berge, wälder, so darf der mutmaßliche refrain in 45 auf die äußere schilderung isländischer verhältnisse: vorräte an mehl und wein, hoher preis des brennholzes, abgang des sonnenscheines, hartgeforesenes eis bezogen werden.

v. 46 die quelle von 46—65 nach MSD. II<sup>3</sup>, 193 nicht bekannt. *daz ih ouh hôte sagan* mit folgendem conjunctiv vgl. Hild. 1 *ih gihôrta dât seggen. sagan: firdagin* sprechform \**sagn* und \**firdagn* vgl. v. 20 \**hêln*.

v. 48 *unt sih daz perge* conjunction *daz* ausgelassen, von 47 her fortwirkend. hs. *an einin uuisin. einin* falsche umschrift für flexionsloses *ein* statt *eina*, wie nom. sing. v. 54 *ein samanunga*, bei Hoffmann und Wackernagel beibehalten. Von dem erstereu ungerechtfertigt auf ein masc. bezogen. Aber mhd. Lexer 3, 938 nur fem. *dur eine wisen, ûf einer wisen!* *an* mit accusativ der richtung 'und daß sich das verberge in eine wiese unter die erde'. Sprechform \**wisn*.

v. 49 conjunction *daz* gleichfalls von v. 47 her fortgeführt: drei coordinierte objectsätze. *sô* = 'auf diese art'. — *mangen* Lexer 1, 2030 swv. = *mangelen* mit genetiv *sîn*, ahd. *mangên. lenga* nach Braune s. 235 f. subst. 'longitudinem', vgl. *heila* 'salus' Otloh, wozu *sehen iûche* (generis neutrius) als partitiver genetiv pluralis.

v. 50 *daz selbo velt* = 'die wiese' von v. 48. Plural 'ihre zelte': mhd. Lexer 1, 1001 stn. *gezelt*.

v. 51 *zite* plural 'manche zeiten'.

v. 52 \**einen tag sprechan* = 'einen tag vereinbaren'.

v. 53 finalsatz *daz sîz*, nämlich das *\*urliugi*, zum frieden brächten. *mêra andere* 'amplius alteros'.

v. 54 *samanunga* Graff 6, 40 'cohors'. Der vers verlangt die flexionslose form *\*ein samanung dâ nîdar viel*.

v. 55 mhd. Lexer 1, 610 swv. *erbeizen* 'niedersteigen vom reittiere, absitzen', auch in *daz gras beizen* ebenda 162 'absitzen in das gras'. Ahd. Graff 3, 230 *erbeizan* 'consedissee', *ze irbeizenne* 'descendere'. *ûz uuâzta* swv., aber mhd. *wâgen* 'duften, riechen' von Lexer 3, 707 als red. bezeichnet. stm. *wâz* 'duft, hauch, das wehen'. Übersetze 'wo es wieder hervor-sprudelte'.

v. 56 *dâ lî* nämlich bei der unteren, der ausbruchsstelle. *giruouuan*: das verbum bei Graff 2, 555 auf -*ôn* und -*ên*!

v. 57 *alla* = *alle* acc. plur. masc. vgl. 19 *vara* für *\*vare*. Sprechform *\*tâtn*.

v. 58 aufgelöst *\*duo er iz*. *iz* geht auf die 'râte'. Grammatisch nicht concinn. *gier* = *\*gie er*.

v. 60—62 *er bat, hiez, gie, vernam* ist wegen der conjunctionen *unte* (bis) und wegen *selbo* notwendig der *\*hërro* von 58, aber der relativsatz 'wo er früher allein lag' greift auf das subject von 56 *ein man* zurück.

v. 63—64 das subject der coordinierten sätze *scoub, lobtin, legt er* und des verkürzten relativsatzes *er uuolta* identisch mit dem vorhergehenden, daher das object in *lobtin*, d. i. 'verpflichtete ihn': der *man* von 56. 'Auf schob er den tag' d. h. 'er bestimmte einen späteren tag'.

v. 64—65 *mit den* und *si* (bis) geht auf eine größere gesellschaft von horchern. Zu *ûzpułza* Graff 3, 115 ein verbum *ûzarpulzen* 'ebullire'. Das ahd. wort offenbar aus lat. *ebullitio* entlehnt und umgeformt. *nâh diu si* verkürzter relativsatz 'nach dem, was sie da vernahmen, richteten sie den frieden ein'.

v. 66 *daz ist ouh ein wunter* nicht rückbezüglich auf 46—65, sondern einleitend zu der 67—69 folgenden mitteilung vom weißen brunnen zu Rom = Isidor Et. 13, 13, 2 (a): *In Italia fons Ciceronis* . . . Entsprechende einleitungen auch 14 *nû sage uuir* und 46 *daz ih ouh hôrte sayan*.

v. 68 *sêrezzin*: -*atjan*-verbum 'dolere' mehrfach bei Graff 6, 271.

v. 70—71 — Isidor, Et. 13, 13, 2 (b): *In Athiopia lacus*

*est* . . . Der relativsatz vorangestellt *der sih* . . . , *imo* . . . statt . . . *imo* . . . , *der sih* . . .

v. 72—74 = Isidor, Et. 13, 13, 2(c), woselbst statt *allesuā* 'anderswo' genauer *Zamae fons in Africa. sīn genet. partit. 'davón'. einist* auch 104, wo der gleiche satz, nur mit *unte* eingeführt als halbvers wiederkehrt. Mhd. Lexer 1, 524 *einest* '(irgend) einmál'; nicht 'éinmal'. *deiz* < *daz iz*. 'wundern' mit dem accusativ wie in 12. *dei liuto* nom. plur. neutrius. *dei* wie bei den neutralen nominativen und accusativen plur. in 7. 8. 13. 23. 91. 102, aber nom. plur. masc. *die* 29. Mhd. *daz liut* neben *der liut* und plur. *diu*, *die liute* Lexer 1, 1942—3. *liuto* am ehesten alter nom. plur. des *u*-stammes germ. \**leudūz* (vgl. Beitr. 40 [1914] s. 133) als neutrum behandelt, wie nom. accus. plur. *fēho* bei Notker. Bewahrte ahd. *u*-stämme auch: accus. sing. masc. *sito* v. 16 und nom. sing. *uuito* v. 38!

v. 75 = Isidor, Et. 13, 13, 2(d): *Ex Clitorio lacu* . . . — *irleidit* wie nhd. *verleiden*; bei Isidor in anderer fassung *vini taedium habent*.

v. 76—78 Isidor, Et. 13, 13, 3(b): *In Boeotia duo fontes* . . . — *zeinem ursprunge* 'an éinem ursprungsorte'. *gisuppha* mhd. Lexer 2, 1324 *supfen* swv. 'schlürfen'. Die objectsätze *daz der* in 77 und 78 abhängig von *chuit man*. *gihukka* mhd. Lexer 1, 793 *gehügen* 'sich erinnern'. *gileche* mhd. Lexer 1, 807 *gelecken* aus Berth. Dieses verbum offenbar auf ganz geringfügiges kosten des betreffenden wassers bezüglich. Die flexion der beiden verba auf *-a* in 77 lautliche modification des *-e* der beiden anderen in 78.

v. 79—80: Isidor, Et. 13, 13, 3(c): *Cyzici fons* . . . Aufgelöst \**inbizzate er es*, wobei *er* = *man* und *es* = *prunno*. *inbizzan* mit dem genetiv. Das verbum mhd. *enbizen* auch von getränken gebraucht, Benecke 1, 194 'zu sich nehmen'.

v. 81—83: Isidor, Et. 13, 13, 4(b): *In Campania sunt aquae* . . . — mhd. Lexer 2, 1751 *unbære* 'unfruchtbar', ahd. Graff 3, 147—8 nom. sing. fem. *umbære* neben *unbera*. *umbâra* mit swv. flexion. Hs. nach Hoffmann s. 15 nur *gitrinchet dara vuib ode man*. Ausfüllung der beiden halbverse mit *er* und *iz sî*: Braune (1875) und MSD. (1864), schon von Schade (1860) getroffen; nicht erforderlich. *megin* conjunctiv in indirekter rede wie vorher *sî* (bis). Ahd. Graff 4, 459 *chindôn* und *chinden* (-ên?)!

v. 84 = Isidor, Et. 13, 13, 5 (a): *Linus, fons Arcadiae* ... Abwendung des abortus betreffend.

v. 85—87 = Isidor, Et. 13, 13, 5 (b): *In Sicilia fontes sunt duo* ... Hs. *choren di* in MSD. I<sup>3</sup>, 98 beibehalten, ebenso Braune 1875; bei Hoffmann *chorn fi*. Das praesens ist verlangt: *chumit, durffin, magin*, an *kurn* praeteritum zu *kiesen* nicht zu denken. Secundärverbum ahd. Graff 4, 519—22 *chorón* und *-én*, mhd. Lexer 1, 1681—2 *korn, koren* mit genet. 'kosten'. Ein auslautendes *t* kann im anlaute *d* enthalten sein \**choren(t) di*. Das pronomen (enklitisch!) aus einer volleren form, vermutlich *die*, abgeschwächt. *magin f*... . . . *uuôcheren* mit markierter lücke bei Hoffmann. MSD. 1864 s. 72 *chint* acc. plur., so auch I<sup>3</sup>, 98. Schade hatte den genetiv sing. *chindes* ergänzt, nicht im einklange mit dem gebrauche des mhd. verbums *wuocheren* Lexer 3, 1002.

v. 88—92 = Isidor, Et. 13, 13, 5 (c): *in gilichemo pada* bei Graff 3, 326 in übereinstimmung mit Hoffmann sp. 23 'in eadem regione viarum' unter *phat* subsumiert, wogegen *ph* in *phaffo* 34 und *gisuppha* 77 einzuwenden ist. Bei Isidor *in Thessalia duo sunt flumina*, bei Solinus aus Varro *in Boeotia*, bei Plinius *in Hestiaeotide*. Vielleicht ahd. *pad, bad* n. 'balneum, therma' Graff 3, 46—7 mit bedeutung 'badeort'? Wechsel des subjectes *diu eina* und *si*, nämlich *aha*, aber *ab dem anderen* zurückgreifend auf das wort *prunnen, prunno*, in 85 und vorher mehrfach. Incongruenz des grammatischen ausdrucks!

Mhd. Lexer 2, 1113 stn. *spräckel* 'lentigo'. Kein verbum dazu, aber mod. bair. part. perf. pass. *gspreckelt* = 'gefleckt'. Das ahd. verbum intrans. nach Hoffmann und Graff 6, 391 (MSD. II<sup>3</sup>, 194) auf *-én*. Besser \**irsprechilôn* 'flecken bekommen'. Zum worte vgl. die *r*-lose ags. form *specca* m. 'a speck, spot, blot'. — *alle* in *mitalla*, mhd. *mittalle* instrumentalis: Lexer 1, 2178 und 37 'gänzlich'.

v. 93—96 = Isidor, Et. 13, 13, 8 (c): *Fons Iob in Idumaea* ...

v. 97—99 = Isidor, Et. 13, 13, 9 (a): *In Troglodytis lacus est* ... — *der uurt* in 98, 1 zu einem selbständigen halbvers ergänzt MSD (1864) s. 73 und in anderer fassung MSD. I<sup>3</sup>, s. 99.

v. 100—105 = Isidor, Et. 13, 13, 10 (a): *In Sardinia fontes calidi* ... — *unt ih sag in* 'das rührt daher, (das, also) sage ich euch, daß ...'. Die conjunction *unt* hier in der tat pleo-



nastisch, d. h. ohne eigentliche function. Wegen der endsilbe in *erzinit*, mhd. Lexer 1, 705 *erzenen* gegen *gearzenon* Graff 1, 477 vgl. *wunterint* 74 und *wuocheren* 86 : *wuntarôn* und *wuocharôn* Graff 1, 903, 681. In *porlunga erz* (*nieni hi*)*lit* ergänzung MSD. (1864) und Braune 1875; bei Schade *er iz nihilit*, bei Hoffmann der complex *lit* als *ita* gelesen. Die ergänzung Schades *erz* (*nih*)*lit* genügt. hs. *gitrinchiner*, bei Hoffmann uncorrigiert, setzt ein *n*-ähnliches *t* voraus. *noh sâ* bei Graff 6, 25 *noh sâr* 'nicht einmal'. 'Daß er nicht einmal den schein des weges wahrnimmt'. Das bild rührt vom schimmer des helleren weges her, gegenüber dem dunkleren gelände in der dämmerung oder in sternheller nacht.

In MSD. II<sup>3</sup>, 194 ist es als fraglich bezeichnet, ob die von Hoffmann angegebene folge der beiden zusammenhängenden blätter der hs. 1. *demo merc duo gab — da mite*, 2. *daz ih ouh horte sagan — uegiskimen chusit* die richtige sei, da auf bl. 1 spätere capitel aus Isidor, Etymologiar. libri benutzt seien als auf bl. 2. Ohne zweifel könnte die disposition des stoffes: (1.) v. 1—3 : Et. 13, 18, 1 — v. 18—21 : Et. 13, 17, 2 — v. 22 : Et. 14, 6, 4 — (2.) v. 66—105 : Et. 13, 13, 2—10 für die umgekehrte anordnung geltend gemacht werden und zugleich die vermutung erwecken, daß das ganze poëm mit anlehnung an die bücher Isidors Et. 13 *De mundo, et partibus* und 14 *De terra, et partibus* verfaßt gewesen sei. Dabei erhielte die titelüberschrift der verse 14—21, bezw. 27: *De maris diversitate* als nachbildung der Isidorischen überschrift 13, 13 *De diuersitate aquarum* ausreichende erklärung und der von Hoffmann geprägte titel des ganzen stückes *merigarto*, d. i. 'orbis', fände, unbeschadet der tatsache, daß dieses wort im texte der beiden erhaltenen blätter gar nicht vorkommt, in der überschrift des 13. buches der Et. Isidors eine unerwartete rechtfertigung. Starke benutzung des Isidorischen textes, 46% vom ganzen, tritt in den 105 versen der beiden blätter jedesfalls hervor, doch sind die aus der composition abgeleiteten gründe für die andere anreihung derselben nicht zwingend. Man darf wohl annehmen, daß für Hoffmann auch argumente des äußeren ansehens der zwei blätter, faltung i. b., maßgebend waren.

Zwischen vers 45 und 46 nach der herkömmlichen zählung, oder zwischen 105 und 1 bei der umgekehrten, ist eine lücke

zu verlegen, die vier seiten oder ein mehrfaches davon be-  
tragen müßte, insofern nicht der schluß des verses 45 auf der  
blattseite b des ersten blattes gestanden hat, so daß sich das  
doppelblatt als das innerste einer lage darstellt.

WIEN.

THEODOR GRIENBERGER.

## EIN RUMÄNISCHES SIEGFRIEDMÄRCHEN.

In der rumänischen zeitschrift 'Trajanssäule' veröffent-  
lichte P. Ispirescu 1876 unter der überschrift 'Georg der  
tapfere. Ein märchen aus der Walachei' eine erzählung aus  
volksmund,<sup>1)</sup> die wissenschaftlicher betrachtung zuerst von  
A. N. Wesselofski in seinen studien über die Georgslegende  
unterworfen wurde.<sup>2)</sup> Wesselofski erkannte sogleich, daß die  
erzählung nahe beziehungen zur Siegfriedsage aufweist, so  
daß sie wohl mit besserem rechte als mancher andere bericht  
aus volksmund, der dafür ausgegeben ward, geradezu als ein  
'Siegfriedmärchen' bezeichnet werden dürfte. Auf die aus-  
führungen des gelehrten Russen hat R. Heinzel die germanisten  
aufmerksam gemacht.<sup>3)</sup> Er bestätigt die beziehungen zur  
deutschen sage, begnügt sich aber mit der feststellung, daß  
hier 'ein Siegfriedmärchen mit den deutlichsten kennzeichen  
literarischer überlieferung' vorliege. Soviel ich sehe, hat der  
hinweis in der reichen literatur über die Siegfriedsage nirgends  
beachtung gefunden. Die beziehungen des märchens zu unserer

<sup>1)</sup> Columna lui Traian, Anul VII, N. S., tom. I, Bukarest 1876, s. 425  
— 432: George cel viteaz. Basmu din Muntenia.

<sup>2)</sup> Razyskanija w oblasti russkich duchownich stichow II. Sw.  
Georgij w legendje, pjesnje i obrjadje im Sbornikz otdjelenija russkago  
jazyka i slowesnosti der k. akad. d. wissenschaften, 21. bd., Petersburg 1881,  
nr. 2. Über das rumänische märchen s. 114 ff. — Danach F. Vetter, Der  
heilige Georg des Reinbot von Durne, Halle 1896, s. C ff.

<sup>3)</sup> Im Anz. fda. 9, 260 ff. Heinzel nennt die rumänische überlieferung  
irreführend ständig 'ballade'; es ist ein prosatext.